

Arthur Schnitzler an Gerhart Hauptmann, 15. 7. 1899

Verehrtester Herr Hauptmann,
die Redaction der Zeit, Singer, wendet sich mit einem Erfuchen an mich. Bahr
verläßt im October d. J. das Blatt, und nun soll es nach verschiedenen Richtungen
hin reorganisiert werden. So wollen die Herausgeber z. B. das Hofmannsthal, Bur-
ckhard und ich als ständige Mitwirkende sich nicht nur betheiligen sondern sich
5 in dieser Eigenschaft auch aufs Blatt setzen lassen. Wir hätten Oesterreich zu ver-
treten. Was nun Deutschland anbelangt, so hätte Prof. Singer keinen lebhafteren
Wunsch, als Sie in gleicher Weise wie uns zu gewinnen. Er wäre glücklich, bei
irgend einer Gelegenheit etwas von Ihnen zur Veröffentlichung zu bekommen – und
10 wenn Sie nun gar die Erlaubnis gäben, Ihren Namen neben die unfern als den
eines Mitwirkenden zu setzen, so glaubt er, daß damit das Wesen und der Geist
seiner Zeitung stärker ausgedrückt werden könnte, als mit jedem Programm. Er
hat mich gebeten, Ihnen das zu sagen; in der Hoffnung, daß Ihnen persönliche
Bekantschaft das Antworten zu einer minder lästigen Verpflichtung macht. Man
15 wird sich vorläufig an keinen andern Dichter oder Schriftsteller Deutschlands
wenden, da man im Falle einer Zusage Ihrerseits jedenfalls auf Ihre Zustimmung
ev. auch auf Ihre Rathschläge reflectiren möchte. –

Hiemit endet mein Auftrag. Persönlich setze ich lieber nichts hinzu; – daß Sie in
keiner schlechten Gesellschaft wären, sehen Sie ja – und gebunden sind Sie in
keiner Weise.

Ich sende diesen Brief an Brahm zu freundlicher Beförderung, da ich nicht weiß,
wo Sie sind. Wo immer: ich hoffe Sie wohlgestimmt und eben daran, neues zu
schaffen.

Von mir kann ich gleiches nicht sagen; vielleicht daß der Sommer noch gute Tage
25 verbringt.

– Sie hätten hier eine große Freude gehabt, wie die Leute Ihr Friedensfest aufge-
nommen haben. Besonders der Schluß des zweiten Actes hat mächtig eingeschla-
gen. Bekämen wir doch hier einmal die Weber zu fehn.

Herzlich grüßt Sie Ihr Ihnen

wärmstens ergebener

Arthur Schnitzler

15. 7. 99.

IX. Frankgaffe 1.

© Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, GHBrBl A:Schnitzler (4).

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

▣ 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 372–373. 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 171.

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Otto Brahm, Max Eugen Burckhard, Gerhart Hauptmann, Hugo von Hofmannsthal, Heinrich Kanner, Isidor Singer

Werke: Das Friedensfest, Die Weber. Schauspiel aus den vierziger Jahren

Orte: Berlin, Deutschland, Frankgasse, Szklarska Poręba, Wien, Österreich

Institutionen: Die Zeit. Wiener Wochenschrift

QUELLE: Arthur Schnitzler an Gerhart Hauptmann, 15. 7. 1899. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00943.html> (Stand 12. Mai 2023)